

Grünberger

37. Jahrgang



Wochenblatt.

Nr. 32.

Redaction: **Dr. W. Levysohn.**

Montag, den 22. April 1861.

Wissenschaftliches.

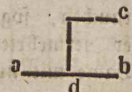
Die Vergiftung durch Kohlenoxyd-Gas.

(Schluß.)

Steigt das Abzugsrohr wie gewöhnlich in einer schiefen Richtung nach oben in den Schornstein, so wird sich bei verschlossener Ofenthüre in dem Rohre sehr bald eine doppelte Strömung einstellen, indem in der oberen Hälfte die warme Luft ausströmt, während in der untern die kalte Luft in den Ofen eindringt.

Ganz anders und viel günstiger stellt sich das Verhältniß, sobald man das Abzugsrohr mit einem Knie nach unten, und erst dann in die Esse gehen läßt. Es bildet sich dann eine stagnirende warme Luftsäule, welche den ganzen Querschnitt des Abzugsrohres ausfüllt, und das Eindringen kalter Luft vollständig verhindert, falls sie nicht durch nachdrängende Luft von der Ofenthüre aus ersetzt und verdrängt wird.

Die sicherste Methode dürfte ohne Zweifel diejenige sein, wobei man das obere Abzugsrohr nach der Esse gar nicht verschließen kann, ohne ein unteres Rohr zu öffnen, das von dem Feuerraume direct in die Esse führt. Dies läßt sich bei Anwendung von Schiebern leicht erreichen, indem man beide, den oberen und unteren Schieber durch eine Verbindungsstange vereinigt. Wird dann der Schieber nach oben geschoben, um den oberen Abzug zu verschließen, so öffnet sich das bis dahin verschlossene, untere Rohr, und die in der Feuerung etwa noch gebildeten Gase strömen dann auf dem kürzesten Wege in die Esse ab. Bei dieser Einrichtung müssen indessen, um das Herabfallen der Schieberstange durch ihr eigenes Gewicht zu verhindern, Haken vorhanden sein, in welche man die Schieberstange in passender Stellung einhängt. Man könnte auch die beiden Schieber in der Art combiniren, daß die sie verbindende Stange im Mittelpunkte um einen festen Drehpunkt sich bewegt. Durch eine leichte Seitendrehung würde dann abwechselnd die obere oder untere Oeffnung verschlossen. Endlich könnte man eine



förmige Röhre

anwenden. Der eine Schenkel a communicirte mit dem Schornsteine, der andere b mit dem Feuerraume, der dritte c mit dem oberen Theile des Ofens. Bei d befände sich eine Klappe, die bei einer Drehung um 90° bald den Schenkel b, bald den Schenkel c abschloße.

Durch diese Einrichtung bliebe der ganze obere Theil des Ofens, der doch eigentlich die Heizung bewirkt, vollständig von dem abkühlenden Luftströme ausgeschlossen, indem die erhitzte Luft unter keinen Umständen nach unten entweichen kann, während die Stelle, wo eigentlich die schädlichen Gase entwickelt werden, der Feuerraum, auch bei geschlossener Klappe eine freie Communication mit der Esse hätte.

Man könnte bei dieser Einrichtung die Ofenthüre offen lassen, und ließe dadurch nur Gefahr, den Feuerungsraum etwas rascher abzukühlen. Daß noch zahlreiche Modificationen dieser Idee möglich, liegt auf der Hand. Ist aber einmal nachgewiesen, daß durch eine solche leichte Abänderung die Gefahr der giftigen Ofengase beseitigt werden kann, ohne dabei eine Verschwendung an Brennmaterial zu bedingen, so ist es nunmehr, unserer Ansicht nach, eine unabweißliche Pflicht der Polizei- und Medizinalbehörden, unnachsichtlich und in kürzester Frist auf die definitive Beseitigung dieser Uebelstände hinzuwirken. Würden nur die Hauseigenthümer, bei denen sich gefahrbringende Ofeneinrichtungen fänden, mit Strenge zu ihrer Umänderung herangezogen, würde man denselben im Falle eines Unglücks empfindliche, schwere Geldstrafen auferlegen, so würden bald die traurigen Fälle auf ein Minimum reducirt werden. Die Polizei, die einen so großen Einfluß bei uns in Anspruch nimmt, ist wenigstens verpflichtet, dem Leben und der Gesundheit unserer Mitmenschen einige Aufmerksamkeit zu schenken. Sollte sie ihre Pflicht dabei noch länger hintenansetzen, so bleibt nichts übrig, als immer und immer wieder die Presse als Mahnerin auftreten zu lassen. In England wurde, als dort die Dampfkesselexplosionen übermäßig überhand nahmen, eine Gesellschaft zur Verhütung dieser Unfälle gestiftet, die ungemein segensreich gewirkt hat. Vielleicht sieht sich das Publikum auch bei uns veranlaßt, eine Gesellschaft zu begründen „zur Verhinderung der Ofenthüren-Selbstmorde.“

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Woran erkennt man giftige Pilze? Der Herr Professor Büchner in Hildburghausen, als Herausgeber einer „Schwammkunde“ und der „Schwammmodelle“ bekannt, veröffentlicht einige Regeln zum Erkennen giftiger Pilze, welche sich hauptsächlich auf die Farben beziehen, mit denen Pilze bekleidet erscheinen, ferner auf Ausdünstung und Geschmack, welche roh genossene Stückchen erzeugen, die wir zu Nutz und Frommen unserer Leser hier mittheilen: 1) Die grüne, blaue, schwefelgelbe Farbe ist bei den Pilzen nicht sehr heimisch, zeigt sie sich aber, dann diene sie als warnendes Zeichen. Fast ganz Aehnliches läßt sich von den Blumen sagen; man denke an Nießwurz, den Eisenhut u. a. — 2) Schwarze, oberhalb der Erde wachsende Pilze giebt es nur sehr wenige, und diese sind schädlich, mindestens, ihrer Härte wegen, ungenießbar. Unter der Erde wachsen dagegen viele schwarze Früchte der Art, z. B. die guten und schlechten Trüffeln u. a. — 3) Ein besehender Geschmack ist nicht allemal Zeichen einer giftigen Pflanze, eines giftigen Pilzes, so wenig als Meerrettig und Wachholdereschwamm giftig sind, welche, roh genossen, zum Nießen reizen, gekocht, treffliche Gerichte bieten. Wenn aber die Schärfe von der Stärke ist, daß sie die Haut röthet, sich durch heißes Wasser nicht vermindert, wenn kleine Stückchen, roh genossen, zum Erbrechen reizen, wie Unverdauliches den Magen belästigen und drücken, dann hat man Anzeichen genug, den Pilz zu meiden. Kleine Stückchen von der Größe einer Haselnuß können auch von dem giftigsten Pilz roh genossen werden, ohne daß dabei viel zu fürchten wäre, weshalb man mit solchen Pilzen auch auf diese Weise Proben machen kann. — 4) Ein fader, dem von faulen Eiern gleichender Geruch, der beim Abkochen der Pilze sich nicht verliert, müßig, süßlich erscheint, giebt ein sicheres Anzeichen von der Untauglichkeit des Pilzes. Vorste riechen, frisch untersucht, ebenfalls fader, allein beim Kochen verliert sich dieser eckelerregende Geruch, während die Fliegenpilze ihre süßliche Ausdünstung auch nach dem Bräuen behalten. — 5) Viele Pilze kommen mit einer weißen Hülle umgeben aus der Erde. Diese Hülle zerreißt und es bleiben dann weiße Feghen auf dem Hute sitzen. Der Volksglaube nun ist gegen diese weißgetupften Pilze, und in der That finden sich auch unter diesen Scheidenpilzen nur wenige, die einer Empfehlung werth wären.

* Zu den Aufklärungen über China. Das stegreiche Eindringen der Europäer in dem großen Reiche der Mitte geht mit wissenschaftlichen Belehrungen Hand in Hand. So manche Sitten und Gebräuche stellen sich allmählig in richtigerem Lichte dar. — Was das vielbesprochene Aussetzen von Kindern weiblichen Geschlechts sowohl, als förmlichen Kindesmord in China betrifft, so scheinen die Angaben früherer Schriftsteller nach den neuesten Erfahrungen und Beobachtungen sehr übertrieben. Indessen werden Kinder noch fortwährend und in großer Anzahl ausgesetzt, und zwar nicht bloß aus Armuth, sondern aus Indifferenz gegen weibliche Geschöpfe. Eine Chinesenfrau, die gegenwärtig Christin ist und zur Gemeinde der Baseler Gesellschaft gehört, hat acht ihrer Mädchen ermordet. Es war nichts Unerhörtes, daß Schwiegermütter, ärgerlich

über die Geburt einer Tochter, dieselbe, gleich nachdem sie zur Welt gekommen war, in Gegenwart der Mutter ermordeten, obwohl diese Familien den wohlhabenden Ständen angehörten. Junge Weiber, in denen die Mutterliebe noch nicht ganz erloschen ist, legen ihre Säuglinge oft in's Feld oder an den Meeresstrand, von der Ferne ängstlich lauschend, ob Jemand sie findet, oder eine mitleidige Welle sie davon trägt. Andere Mütter ersticken ihre Kleinen oft mit feuchter Asche, die sie den Mädchen nicht selten mit koser Hand in den Mund legen. Knaben, auch wenn sie verwachsen sind, werden dagegen selten und nur ausnahmsweise getödtet. Die Sitte des Aussetzens beschränkt sich jedoch unter den Chinesen keineswegs bloß auf Kinder. In allen bevölkerten Plätzen sollen franke und dürstige Chinesen aus anderen Dörfern und Städten am Wege oder am Wasser ausgesetzt, ohne Speise und Trank gelassen, und so einem elenden Tod preisgegeben werden. Die größte Ausdehnung erlangte die barbarische Sitte des Kindermords in den Küstendistricten der Provinz Fo-kien, zwischen Fu-ning und Chan-chan, wo sie in einem solchen Grade verübt wurde, daß in der That Mangel an Frauen eintrat und man aus dem nördlichen Theile der Provinz heirathslustige Mädchen kommen lassen mußte. Die Hauptursache des Kindermordes in diesen Gegenden ist die massenhafte Auswanderung der männlichen Bevölkerung aus der Provinz Fo-kien nach Siam, dem malayischen Archipel und andern Punkten in Westen. Sie ziehen aus Noth und Mangel an Arbeit in die Fremde und kehren selbst dann selten zurück, wenn sie Familien daheim haben. Die Kulis (Tagelöhner) sind aus Canton und Fo-kien in solchen Massen ausgewandert, daß man in neuester Zeit wieder eine Zunahme der Ermordung der weiblichen Sprößlinge besorgt, da die Wenigsten von ihnen ihre Familien mitnehmen, selbst wenn ihnen jede Erleichterung geboten ist, dies zu thun.

* Wirkung des Chloroforms auf Bienen. In England hat man mit Glück versucht, die Bienen in ihren Körben durch Chloroform zu betäuben, wenn man die Körbe leeren will. Ein solcher Korb wird zur Abhaltung des Lichtes mit einem Tuche behangen und das Chloroform eingetröpfelt. Sobald man bemerkt, daß sich die Bienen ganz ruhig verhalten, kann man sie ohne alle Gefahr leicht in einen andern Korb übersiedeln, in welchem sie am andern Morgen alle wieder erwachen und munter ihre Wohnung umschwärmen.

* Sech's Finger. In einer der letzten Sitzungen der Gesellschaft der Chirurgen in Paris führte der Doctor Broca eine junge belgische Dame ein, in deren Familie die weiblichen Mitglieder seit undenklichen Zeiten sechs Finger an jeder Hand und eben so viel Zehen an jedem Fuße haben. Ein Mitglied der Familie wurde von Rubens gemalt, der auf seinem Gemälde die sechs Finger treu wiedergegeben hat. Es ist der kleine Finger und die kleine Zehe, die sich verdoppelt haben, und zwar beginnt der sechste Finger ein wenig unterhalb des fünften. Uebrigens entfällt der sechste Finger die Hand durchaus nicht, und die junge Dame kann denselben ganz so wie den fünften Finger brauchen, sogar bei dem Spielen des Piano, wo sie wegen der vermehrten Fingerzahl mehr leisten kann als eine andere Dame mit nur fünf Fingern an der Hand.

Inserate. Licitation.

Behufs Fortsetzung der Schiffbar-
machung der Oder im Regierungs-Bezirk
Liegnitz und zwar in den landrätlichen
Kreisen Freistadt und Grünberg,
sowie Behufs Instandsetzung beschädig-
ter fisciälicher Strombauten daselbst
soll am

**Sonnabend, den 27.
April C.,**

Nachmittags um 3 Uhr, im Ge-
schäftslokal des unterzeichneten Bau-
beamten zu Glogau die Lieferung
folgender Materialien öffentlich ausge-
boten werden, nämlich circa:

3600 Schock handmäßige Walz- und
resp. grüne weidene Faschinen,
1600 Schock 5füßige Pfähle,
200 Schock 4füßige Pfähle,
800 Schock 3 1/2 füßige Pfähle,
2000 Bund Bindweiden und
158 Schachtruthen Feldsteine.

Zu dieser Licitation werden geeignete
Unternehmer mit dem Bemerkten einge-
laden, daß als Garantie für die vor-
schriftsmäßige Ausführung der abzuge-
benden Gebote 1/2 des Werths der be-
treffenden Lieferung cautionweise im
Termin deponirt werden muß.

Die sonstigen der Licitation zum
Grunde zu legenden Bedingungen kön-
nen im Bureau der königlichen Wasser-
bau-Verwaltung hieselbst während der
gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen
werden.

Schluß des Termins um 6 Uhr
Nachmittags.

Glogau, den 9. April 1861.

**Der königliche Bau-Rath.
Cords.**

Auktion.

Donnerstag, den 25. April
1861, von Vormittags 9 Uhr
ab, werde ich den Nachlaß der verw.
Kutschner Ermler zu Kühnau, bestehend
aus Möbeln, Kleidern, Wäsche, Haus-
und Wirtschaftsgeräthen, Wagen, Vieh,
Vorräthen, Weingefäßen und circa 16
Eimern Wein im Sterbehause zu Küh-
nau meistbietend gegen baare Zahlung
verkaufen.

Salpius.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler,
wovon Zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen 262,530 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeug-
nisse aller Art zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.

Die Prämien sind vielfach erheblich ermäßigt worden, wie bei den Un-
terzeichneten näher zu erfahren ist.

Die vorkommenden Hagelschaden werden durch Sachverständige in der ein-
fachsten Art regulirt.

Die Entschädigungsgeider werden wie bisher prompt und vollständig, und
längstens binnen vier Wochen nach Feststellung der Beträge baar ausgezahlt.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Aus-
kunft und erketen sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

In Grünberg Herr C. G. Opitz.

= Carolath Herr W. Barth.

= Freistadt Herr Gastwirth Strauß.

= Kontopp Herr Ernst Mattner.

= Naumburg a./B. Herr Benno Künzel.

= Neufalz a./D. Herr C. A. Hähnisch.

= Rothenburg a./D. Herr Apotheker Neßlaff.

= Saabor Herr S. L. Krüger.

= Schöneich bei Schweinitz i./Schl. Herr Erbscholtseibefitzer Rippe.

**Franzöf. Long-Chawls, sowie wollene Double-
Chawls empfiehlt in großer Auswahl**

Emanuel L. Cohn.

Bekanntmachung.

Die bei der Provinzial-Städte-Feuer-
Societät versicherten Hausbesitzer, welche
eine Ermäßigung ihrer Versicherungs-
summe oder ihr Ausscheiden aus der
Societät zum 1. Juli 1861 beabsichti-
gen, oder bei denen in Folge baulicher
Veränderungen eine Abänderung der
Versicherung nothwendig wird, haben
ihre Anträge unter Beischluß der be-
treffenden Gebäude-Beschreibungen bis
zum 15. Mai c., bei Vermeidung der
Zurückweisung, schriftlich einzureichen.

Diejenigen, deren Gebäude hypothekarisch
verschuldet sind, können, insofern die
Schulden im Ortslagerbuche vermerkt
sind, nur mit ausdrücklicher schriftlicher
Genehmigung ihrer Gläubiger aus der
Societät ausscheiden, oder eine Herab-
setzung ihrer bisherigen Versicherungs-
summe beanspruchen.

Der Magistrat macht hierbei auf den
Allerhöchsten Erlaß vom 1. Juli 1859
(Gesetzsammlg. pro 1859 Seite 385)
aufmerksam, wonach der Eigenthümer
im Falle eines Brandunglücks der ihm
sonst zukommenden Brandvergütung
auch dann verlustig wird, wenn er bei

der Versicherung seiner ein Gehöft bil-
denden Gebäude einzelne derselben un-
versichert gelassen hat.

Subscriptions-Eröffnung

auf eine neue, wohlfeile Ausgabe

des Werkes:

Die Bergknappen

in ihrem Berufs- und Familien-Leben,
bildlich dargestellt und von erläuternden

Worten begleitet

von

Ed. Heuchler,

Professor in Freiberg.

48 bildliche Darstellungen in Quer-Folio

mit erläuterndem Text, in acht

monatlich erscheinenden Lieferungen

von je sechs bildlichen Darstellungen

zum Subscriptionspreise von

15 Sgr. a. Lieferung.

Subscriptionsnehmer sollen

Buch- und Kunsthandlungen, in Grün-

berg die Buchhandlung von **W. Le-**

vysohn, entgegen, in denen aus-
führliche Prospekte, sowie die erste Lie-

ferung zur Ansicht ausliegen.

Dresden. **Rud. Kuntze's**
Verlagsbuchhandlung.

Die 2te Personen-Post nach Sorau wird vom 20. April c. ab ½ Stunde früher als bisher, mithin schon um 6 Uhr Abends, von hier abgelassen werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Grünberg, den 19. April 1861.

Königl. Post-Amt.

Hennings.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir, einem geehrten Publikum in Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich am hiesigen Orte als

Kürschner

etabliert habe. Ich empfehle mich demnach mit allen in dieses Fach schlagenden Artikeln, als: **Wolz- und Sommer-Mützen**, sowie allen Arten **Dienst- und Uniforms-Mützen** in den neuesten und besten Façons und Stoffen, und wird jede Bestellung auf's Pünktlichste und Reellste ausgeführt werden. Zu gleicher Zeit empfehle ich mich zur **Annahme von Wolz- und Tuchfachen** zur Aufbewahrung während der Sommer-Monate, wobei ich für Mottenschaden aufkomme.

Carl Langner,

Kürschner-Meister.

Breite Straße 50 vis-à-vis dem schwarzen Adler.

Frischen geräucherten Lachs empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Eine noch unvollendete weibliche Stiferei, in Form eines Kragens, flog mir durch das offene Fenster. Der ehrliche Findex erhält eine angemessene Belohnung.
M. Sachs.

Soeben erschien und ist durch W. Levysohn in Grünberg zu beziehen:

Album der Freundschaft.

Gedanken in Poesie und Prosa.

Herausgegeben von **Heinrich Stein.**

Preis:

brochirt 12 Ngr.; — sauber cartonnirt mit Goldschnitt 15 Ngr.

Zum 1. Oktober, wenn es gewünscht wird, auch schon früher, ist die vom Herrn Oberpostsekretair Gibelius innegehabte Wohnung, bestehend aus einem Entree, 5 Stuben, Küche, Keller, Holzstall, gemeinschaftlichem Waschhaus und Trockenboden, anderweit zu vermieten.

Grünwald.

Nettigbons

für Husten und Brustleiden

von Drescher & Fischer in Mainz.

Lose à 16 Sgr.

Paquet à 4 Sgr.

Schachteln à 5 Sgr.

Alleinige Niederlage **S. Hirsch**, breite Straße.

Meine neuen Waaren von der Leipziger Messe, die schönsten **Nouveautés** in brillanter Auswahl, treffen heute hier ein.
Emanuel L. Cohn.

Meine neuen Leipziger Meßwaaren — eine Auswahl von **Nouveautés** für die Saison — treffen heute ein.
M. Sachs.

Im Verlage der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn**, zu erhalten:

Johann Peter Hebel's Werke,

Fünfte Ausgabe oder Zweite sehr elegante Ausgabe in drei Bänden kl. 8^o enthaltend außer Anderem:

Hebel's Leben. — Zu Hebel's Ehrengedächtniß vom Adjunkten des rheinländischen Hausfreundes. — Alemannische Gedichte (2 Abtheilungen). — Gedichte in hochdeutscher Sprache. — Räthsel, Charaden und Logogryphen. — Erzählungen des rheinländischen Hausfreundes (2 Abtheilungen). — Vermischte Aufsätze. u. u.

Preis für alle drei Bände brochirt nur 1 Thlr. 12 Sgr.

Echt persische

Insectenpulver-Tinctur

empfangt soeben

W. Levysohn

in den drei Bergen.

Portland-Cement empfing und empfiehlt
G. Grünwald.

Virginischen Pferdezahl-Mais empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Frei-religiöse Gemeinde.

Die nächste Erbauung kann erst am Mittwoch, den 24. April, (Betttag) stattfinden. Vormittags 9 Uhr.

Bei besonders ungünstigem Wetter mußte jedoch mit Rücksichtnahme auf die Reconvalescenz unsers Herrn Predigers die Erbauung am 24ten d. ausfallen.

Der Vorstand.

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.

Montag und Dienstag den 22. und 23. April wird frischer Aalk ausgefahren bei
Grünwald.

Weinverkauf bei:

R. Knispel, 59r 6 Sgr.
Böttcher G. Pils, 57r Weiß- und Rothwein, 6 Sgr.
Gerber Mühle, 59r Weißwein, 6 Sgr.

Echt Brönnner'sches

Fleckenwasser

empfiehlt **W. Levysohn.**

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d. 13. April.			Karge, d. 10. April.		
	Höchst. pr. thl. sgr. pf.	Niedr. pr. thl. sgr. pf.		Höchst. pr. thl. sgr. pf.	Niedr. pr. thl. sgr. pf.	
Weizen .	2 27 6	2 17 6	3 1 —	2 27 6	2 17 6	3 1 —
Roggen .	1 27 6	1 20 —	1 22 —	1 27 6	1 20 —	1 22 —
Gerste gr. fl.	1 22 6	1 18 9	1 21 —	1 22 6	1 18 9	1 21 —
Hafer .	1 2 6	— 27 6	1 — —	1 2 6	— 27 6	1 — —
Erbsen .	2 2 6	1 25 —	1 22 6	2 2 6	1 25 —	1 22 6
Gerste .	— — —	— — —	1 23 —	— — —	— — —	1 23 —
Kartoffeln	— 20 —	— 16 —	— 16 —	— 20 —	— 16 —	— 16 —
Heu, d. Str.	— 27 6	— 22 6	— 16 —	— 27 6	— 22 6	— 16 —
Stroh Sch.	5 15 —	5 — —	6 6 —	5 15 —	5 — —	6 6 —